

<b>Modul 3.2</b>	<b>Wahrnehmung und Kommunikation II: Praxis der Gesprächsführung, Konflikte, Ressourcen</b>
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Michael Vogt
Semesterlage	2. und 3. Semester
Angebotsturnus	jeweils im Sommer- und Wintersemester
Workload in Stunden	125, davon 60 als Präsenzstudium (4 SWS) und 65 im Selbststudium
ECTS-Leistungspunkte	5
Zugehörige Veranstaltungen	Unit 1: <b>Praxis der Gesprächsführung</b> (2 SWS, 2. Semester) Unit 2: <b>Konfliktmanagement und Mediation</b> (1 SWS, 3. Semester) Unit 3: <b>Techniken der Ressourcenmobilisierung</b> (1 SWS, 3. Semester)
Kurzbeschreibung	Das Modul vertieft die im Modul "Wahrnehmung und Kommunikation I" im 1. Semester gemachten basalen Erfahrungen zur Bedeutung professionellen Handelns in der Sozialen Arbeit und vermittelt soziale, ethische, selbstreflektorische sowie Handlungskompetenzen im Umgang mit adressatInnenspezifischen Bedarfs- und Konfliktlagen. Dabei wird eine ressourcenorientierte Grundhaltung eingeübt und in verschiedenen Arbeitsfeldern reflektiert umgesetzt.
Inhalte	<p><i>Praxis der Gesprächsführung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erarbeitung eines Gesprächskontraktes unter Beachtung der Beratungsbeziehung</li> <li>• Gestaltung von Erst- und weiterführenden professionellen Beratungsgesprächen unter Berücksichtigung der Eigenarten und Spezifika des Settings</li> <li>• Einbezug von Gefühlen in zwischenmenschlichen Beziehungen und Förderung der Emotionsregulation des Klienten</li> <li>• Vertiefung emotionaler Erlebnisinhalte und ihre Verbalisierung</li> <li>• Differenzierung zwischen vorgebrachtem und zentralem Thema der KlientIn</li> <li>• Beziehungsförderung (praktische Vermittlung von Zuwendung und Empathie)</li> <li>• Fertigkeiten der Umsetzung von personbezogenen Grundhaltungen (Akzeptanz-Wertschätzung, Kongruenz-Echtheit)</li> </ul> <p><i>Konfliktmanagement und Mediation</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kennenlernen von Konfliktfeldern in Non-Profitorganisationen</li> <li>• Erarbeiten von Konfliktdefinition und -arten unter Einbezug verschiedener Modelle zur Konfliktodynamik und -eskalation</li> <li>• Theoretische Hinführung zu Konzepten des Konfliktmanagements (z.B. Gewaltfreie Kommunikation, Jeder-gewinnt-Methode, Harvard-Konzept des sachgerechten Verhandels, Mediation)</li> <li>• Voraussetzungen und Ablauf der Mediation</li> <li>• Kompetenzen und Aufgaben der MediatorIn</li> </ul>

	<p><i>Techniken der Ressourcenmobilisierung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kennenlernen von Prinzipien und Praxis einer konsequent an den Stärken und den Ressourcen orientieren Fallarbeit (Empowerment in der Fallarbeit)</li> <li>• Motivation und Wille als Ausgangspunkt stärkeorientierter Sozialarbeit</li> <li>• Ressourcenorientierte Aufdeckung und Gestaltung hilfreicher sozialer Kontexte von AdressatInnen</li> <li>• Sichtbarmachung von Netzwerken</li> <li>• Erarbeitung von Ressourcenkarten für die erfolgreiche Gestaltung von Unterstützungsprozessen im Rahmen alltagsorientierter Konzepte Sozialer Arbeit</li> <li>• Einführung eines Hilfeverfahrens zur Fokussierung der Problemlösungspotentiale von privaten Netzwerken</li> </ul>
<p><b>Qualifikationsziele / Kompetenzen</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden können Erfahrungen und Erkenntnisse im Bereich der Basis-Fertigkeiten Sozialer Arbeit sowie der theoretischen Grundkenntnisse in Gesprächsführung aus dem ersten Semester mit Kompetenzen zur Anwendung grundlegender Gesprächsführungstechniken verknüpfen.</li> <li>• Sie sind in der Lage, Gesprächskontrakte unter Beachtung der Beratungsbeziehung zu gestalten und Eigenarten und Spezifika des Settings zu berücksichtigen.</li> <li>• Sie kennen und beherrschen Gesprächstechniken wie Paraphrasierung, Aktives Zuhören und Fokussierung emotionaler Erlebnisinhalte.</li> <li>• Sie sind befähigt, basale emotionsregulierende Gesprächsinterventionen mit personbezogener Grundhaltung einzusetzen.</li> <li>• Sie verfügen über Handlungswissen zur Vertiefung emotionaler Erlebnisinhalte und ihrer Verbalisierung und über Fertigkeiten der Umsetzung von personbezogenen Grundhaltungen (Akzeptanz-Wertschätzung, Kongruenz-Echtheit) zur Beziehungsförderung (praktische Vermittlung von Zuwendung und Empathie).</li> <li>• Die Studierenden sind in der Lage, Konfliktursachen und Konfliktfelder zu erkennen und voneinander zu unterscheiden.</li> <li>• Sie können die Entwicklung einer Konfliktspirale einschätzen und durch den Einsatz geeigneter Interventionen einer Eskalation entgegenwirken.</li> <li>• Sie verfügen über Methodenkompetenzen des Konfliktmanagements und können diese situationsgerecht anwenden.</li> <li>• Die Studierenden kennen Anwendungsbereiche, Voraussetzungen und den Ablauf der Mediation.</li> <li>• Sie verfügen über Sensibilität für (eigenes) Konfliktverhalten im beruflichen Alltag.</li> <li>• Sie sind in der Lage, eine allparteiliche Grundhaltung gegenüber unterschiedlichen Erwartungen und Interessen einzubringen.</li> <li>• Die Studierenden sind in der Lage, theoretische Kenntnisse bezüglich der Bedeutung von Ressourcen und Stärken für die erfolgreiche Gestaltung von Unterstützungsprozessen im Rahmen alltagsorientierter Konzepte Sozialer Arbeit reflektiert anzuwenden.</li> <li>• Es gelingt ihnen, zwischen Willen und Wünschen von KlientInnen in ihrer Bedeutung für Unterstützungsprozesse zu unterscheiden und einzuschätzen.</li> <li>• Die Studierenden können Techniken der Ressourcenmobilisierung anwenden und im Format der AdressatInnen begleiten.</li> <li>• Die Studierenden besitzen grundlegende Kenntnisse und Fähigkeiten der Koordination eines Hilfeplanprozesses, in dem die Ideen der Lebenswelt vor dem Hintergrund des Hilfeplanauftrages mobilisiert werden und sich die Fachkräfte in erster Linie als InformantInnen begreifen.</li> <li>• Sie sind in der Lage, Hilfeprozesse, die lebensweltorientierte Gesichtspunkte berücksichtigen (Ort, Zeit, personelle Zusammensetzung, Sprache, familientypische Eröffnungen und Abläufe), unter Nutzung von Techniken</li> </ul>

	<p>und Methoden der Ressourcenmobilisierung zu gestalten.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sie vermögen es, selbstreflektiert zwischen eigenen Lösungsideen und der Unterstützung von AdressatInnen in der Entwicklung von Veränderungsstrategien zu differenzieren.</li> <li>• Sie sind fähig, die Bedeutung kultureller Werthaltungen sensibel wahrzunehmen.</li> </ul>
Lehr-und Lernformen	seminaristischer Unterricht, Übung
Lernzielkontrolle	<p>erfolgreiche regelmäßige aktive und reflektierende Mitarbeit erforderlich bei Führen und Reflektieren eines Beratungsgesprächs:</p> <p>Die Praxis der Gesprächsführung (WAKO II) vermittelt den Studierenden grundlegende Handlungskompetenzen im Umgang mit dem Klientel Sozialer Arbeit. Dazu sind sowohl in der Theorie vermittelte Methoden, Mittel und Techniken erforderlich, als auch die praktische Übertragung und Einübung der in der Theorie vermittelten Inhalte auf Fallbeispiele. Konkrete Planung der Vorgehensweisen und Strategien im Einzelfall müssen ergänzt werden durch deren praktische Anwendung durch Rollenspiele, um Handlungskompetenzen zu erwerben. Die praktischen Übungen sind vom Schwierigkeitsgrad her aufeinander aufbauend, so dass eine kontinuierliche Teilnahme an den praktischen Übungen erforderlich ist, um die Steigerung der Differenziertheit des Handlungsprozesses nachvollziehen zu können. Wichtig dabei ist auch der Gruppenprozess innerhalb der Studierenden, der es ihnen ermöglicht die erforderliche Vertrautheit zu erreichen, um sich auf Rollenspiele einlassen zu können. Von daher sind bei einer im begründeten Einzelfall nicht möglichen Teilnahme der Studierenden an den praktischen Übungen die Inhalte durch eine Gesprächsaufzeichnung aufzuarbeiten.</p> <p>schriftliche Prüfung (90 Minuten) Ende des 3. Semesters</p>